



Nr. 211.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Zeile 60 Hg. Restbetrag 2.— Mk. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Freitag, den 10. September 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zählerlohn Mt. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mt. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Gefahren für den Weltfrieden.

Als sich im besetzten Gebiete im Rheinland die Bevölkerung über Bergewaltungen junger Mädchen bei einem französischen Kommandanten beklagte, erhielt sie die charakteristische Antwort, da könne man nichts machen, es sei eben Krieg. (!) Die Franzosen leben also immer noch in der Vorstellungswelt des Krieges. Und die äußeren Ereignisse bestätigen diese Auffassung. Wenn die Entente hätte Frieden haben wollen, dann hätte sie den polnischen Raubfeldzug nach Osten nicht geduldet. Frankreich aber will sich die Erfolge des Sieges über Deutschland auf ewige Zeiten sichern, und sucht deshalb ein Großpolen künstlich zu züchten, das nicht nur Rußland im Schach halten, und dessen Verbindung mit Deutschland verhindern, das auch womöglich so stark sein soll, um die Randstaaten in seiner Eigenschaft als Vormacht gegen Osten zu beherrschen. Wenn wir von diesem Gesichtspunkt aus die Vorgänge in Oberschlesien betrachten, so sehen wir auch ohne das Tatsachenergebnis einer direkten und indirekten Unterstützung des polnischen Aufstrebens durch die Franzosen, daß Frankreich alles tut, um das deutsche Volk nicht mehr aufkommen zu lassen, und deshalb die undurchführbaren Bedingungen des Versailler Vertrags benützt wird, um seine Abschirmungs-, Ausbeutungs- und Zerstückelungspläne fortzusetzen. Eine Probe aufs Exempel werden wir wohl schon in nächster Zeit erhalten, und zwar anlässlich der Behandlung der neuesten Note Deutschlands über die Unmöglichkeit der Erfüllung der Kohlenforderungen von Spa wegen der Unruhen im ober-schlesischen Kohlengebiet. Bekanntlich wurde uns in Spa versprochen, daß wir die ober-schlesische Kohle in stärkerem Umfang als bisher heranziehen dürfen, um die eigenen Bedürfnisse einigermaßen decken zu können. Die Unruhen haben das Verlangen ober-schlesischer Kohlen unmöglich gemacht. Die deutsche Regierung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, der Entente mitzuteilen, daß von dem Deutschland belassenen Teil der ober-schlesischen Kohlenförderung nur noch verschwindende Mengen nach Deutschland gelangen, da die Entente-Kommission die Kohlenlieferungen aus Oberschlesien gesperrt habe. Wenn Deutschland aber die ihm in Spa zugesicherten schlesischen Kohlen nicht erhalten, sei die Ausführung des Kohlenabkommens von Spa nicht möglich. Man darf gespannt sein, was die Entente zu dieser Note sagt, die erstens ein schwerer Vorwurf gegen die Entente-Kommission und die dortigen Besatzungstruppen bedeutet, die keine Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten imstande waren, und die verlangt, daß endlich Maßnahmen gegen die polnischen Untaten ergriffen werden, damit wir wieder ober-schlesische Kohle zur Verfügung haben, um die Kohlenforderungen überhaupt erfüllen zu können. Wie wir gestern mitgeteilt haben, ist Frankreich zur Zeit mit Kohle reichlich versehen; wenn man also einerseits infolge Nichteingetretens in Oberschlesien die Kohlenbeschaffung hintertreibt und andererseits auf der Erfüllung der Forderungen von Spa besteht, so ist es klar, daß man eine solche Haltung nur einnehmen würde, um eine Gelegenheit zur Verletzung weiterer Gebiete, namentlich aber des Ruhrgebiets, das Frankreich im Auge hat, zu schaffen. Wenn anlässlich des Breslauer Zwischenfalls die französische Regierung von ihrem Bestreben gesprochen hat, eine Atmosphäre der Beruhigung und Arbeitsmöglichkeit zwischen Deutschland- und Frankreich wiederherzustellen, so muß man das solange als Redensart bezeichnen, als die Franzosen nicht praktische Beweise eines guten Willens in dieser Richtung geben. Bisher haben wir nur das Gegenteil solcher Absichten kennen gelernt.

Die Verantwortung der deutschen Note, sowie die Maßnahmen in Oberschlesien, ferner aber auch die Haltung der Entente auf der Konferenz in Genf werden uns ja zeigen, ob die französische Politik der völligen Zertrümmerung Deutschlands fortgesetzt werden soll und von den übrigen Ententemächten gutgeheißen wird. Wenn hinsichtlich der Ausbeutungs- und Verslaverningspolitik gegenüber Deutschland, England, Italien und Amerika nicht so in den Vordergrund treten, so dürfen wir nicht annehmen, daß diese Staaten uns etwa günstiger gönnen wären, als Frankreich. Von einer solchen irrtümlichen Auffassung muß sich endlich das deutsche Volk freimachen. Die drei vorgenannten Staaten haben im Hinblick auf die militärische Zertrümmerung Deutschlands und seine daraus entspringende politische Einflußlosigkeit nur kein direktes Interesse mehr an seiner weiteren Auflösung, ihre Hauptinteressen liegen anderswo, und deshalb überlassen sie — aus politischen Gründen — die Mittel- und Sklavenväterrolle Frankreich, dessen eigentliche Politik immer und ewig darauf bedacht ist, das deutsche Volk nicht mehr aufkommen zu lassen, und zu diesem Zweck seine Zertrümmerungspolitik fortsetzen wird. Indirekt haben aber die oben genannten Staaten das Interesse an der dauernden Ohnmacht Deutschlands, weil sie nur so ihre eigenen imperialistischen Ziele in vollem Umfang zu erreichen vermögen. Ein starkes Deutschland könnte die Südslaven gegen die italienischen Absichten auf Albanien wie überhaupt die gesamte östliche Adriaküste unterstützen, es könnte das deutsche Südtirol fordern, es könnte mit Rußland und Japan zusammen eine stetige Bedrohung Indiens bilden, es könnte den amerikanischen Wirt-

schafsimperialismus, der Europa seit Jahren ausplündert, und den amerikanischen Kontinent unter seine Krute zwingt, in die Schranken zurückweisen, es könnte vor allem seine Kolonien wieder zurückverlangen, die ihm unter Wortbruch geraubt worden sind.

Mit einer Aenderung der Politik der Angelsachsen und Italiens gegenüber Deutschland ist demnach nur zu rechnen, wenn eine etwaige Wendung der Machtverhältnisse zu erwarten ist. Ob diese in nächster Zeit eintritt, kann natürlich von hier aus nicht beurteilt werden. Zu bedenken gibt die erneute Verschärfung der Beziehungen zwischen Südslawien und Italien, das Bündnis zwischen Sowjetrußland und den türkischen Nationalisten, hinter denen wohl die gesamten kleinen Staaten der ehemaligen Türkei, sowie persische und afghanische Einflüsse stehen. Das Ziel dieses Bündnisses scheint die Befreiung Indiens zu sein, und damit die Vertreibung der Engländer, Franzosen und Italiener aus dem ganzen Orient von Ägypten bis Indien. Wie ernst die Lage ist, geht schon daraus hervor, daß England nach schwersten Unterdrückungskämpfen formell die Unabhängigkeit Ägyptens anerkennen mußte. Das ist natürlich nur ein Ausweg für England, das sein Ziel der Beherrschung Ägyptens ohne Gewaltanwendung nicht aufgeben wird, man sieht aber, welche Schwierigkeiten die Engländer zur Zeit haben müssen, daß sie eine solche offensichtliche Schwächung ihres politischen Ansehens hinnehmen, denn bekanntlich war der erste Schritt der Entente zu Beginn des europäischen Krieges die Anerkennung der Annexion Ägyptens durch England. Es ist auch eigentümlich, daß die englische Regierung im Gegensatz zu den Franzosen den Bolschewisten offiziell erklären ließ, sie anerkennen den Gegenrevolutionär Wangel nicht, und wolle keinerlei Untrennungsbestrebungen unterstützen, sie wünsche überhaupt nur die Herstellung des Friedens in Osteuropa. In dieser Haltung Englands haben wir offensichtlich den Ausfluß der Angst um den Besitz Indiens, sowie um die der Türkei abgenommenen Länder Mittelasiens zu erblicken, wozu auch noch die immer kritischer werdende Lage in Irland kommt.

Als Hauptfaktor der Entente-Politik tritt aber immer stärker die asiatische Frage in Erscheinung. Das in außerpolitischen Dingen völlig insinulose deutsche Volk merkt es immer noch nicht, daß mit dem Erfolg oder Mißerfolg der asiatischen Politik der angelsächsisch-romanische Wirtschaftsimperialismus fest oder fällt. In Europa unbeachtet vollziehen sich die Vorbereitungen zur Erreichung des letzten Ziels der Entente: Die Restitutionspolitik. Japan ist heute noch der einzige Staat, der die Macht hätte, die angelsächsisch-romanische Welt Herrschaft zu brechen. Und deshalb wird systematisch darauf hingearbeitet, die japanische Heeresmacht und Flotte ebenfalls zu vernichten. Zu diesem Zwecke werden, wie der amerikanische Staatssekretär der Marine erklärt hat, die amerikanischen Flottenstützungen so umfangreich gestaltet, daß die amerikanische Kriegsflotte die stärkste der Welt wird. Wenn England erst kürzlich sein Bündnis mit Japan erneuert hat, so geschieht das nur, um sich gegebenenfalls die Hilfe Japans bei einem Angriff der Bolschewisten auf Indien zu sichern, im Falle eines amerikanisch-japanischen Krieges würde es aber frag- und strupellos genau so wie feinerzeit Italien als Dreibundspartner sich dem angelsächsischen Bruder anschließen. Daß die gesamte amerikanische Außenpolitik nur auf die asiatische Frage eingestellt ist, sehen wir aus der großen Deutschen Hege, die jetzt wieder anlässlich des Gerüchts eines deutsch-russischen Bündnisses betrieben wurde. Ein solches Bündnis würde die Amerikaner im Hinblick auf die Ohnmacht Deutschlands und den Wirrwarr in Rußland nicht so sehr aufregen, wenn dahinter nicht das japanische Geheiß stünde. Denn die Gefahr eines deutsch-russisch-japanischen Bündnisses hat Amerika bewegt, anfangs eine verschleierte Neutralitätspolitik zu treiben, ebenso wie England mit seinen Bündnisangeboten, ebenso wie Italien mit seiner Gaunerpolitik, um zu verhindern, daß Deutschland den Kurs nach Osten einschlägt. Als Rußland dann am Boden lag, da konnte man offen für die Entente Stellung nehmen, denn jetzt konnte man den Japanern mit Hilfe des geschickt geschürten Gegenjages zu China Schach bieten.

Die nächsten Wochen und Monate, schreibt eine amerikanische Zeitung, werden für Amerika große Entscheidungen bringen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man die Ohnmacht Rußlands und Deutschlands benützt, um den letzten Schlag zu führen, der zur unumschränkten Welt Herrschaft der Angelsachsen und Romanen nötig wäre. Ob er aber angesichts der sonstigen Schwierigkeiten auf dem Balkan, im gesamten Orient und in Rußland so leicht gelingen würde, ist eine andere Frage. Schon hören wir von einer Solidarität der Südslawen mit den Russen, denn die Südslawen betrachten den russisch-polnischen Krieg als „Bruderkrieg“, der im Hinblick auf das Adriaproblem als nicht den slawischen Interessen entsprechend bezeichnet wird. Man sieht also: Der Pan-slawismus, dessen Ziel bekanntlich die Erreichung des mittelländischen Meeres ist, ist noch lebendig, und bedroht die Macht der Entente ebenso wie die „kleine Entente“, bestehend aus Rumänien, Südslawien und der Tschechoslowakei, die ebenfalls eine eigene, von der Entente wirtschaft-

lich unabhängige Politik treiben wollen. Der große Machtkampf um die Welt Herrschaft ist also noch nicht zu Ende. Zwar ist der stärkste Gegner, der tatsächlich die Unabhängigkeit der kleinen Völker hätte garantieren können, schwach gemacht, aber es sind noch eine Reihe von starken Hindernissen vorhanden, die die Angelsachsen und Romanen bis zur Erlangung ihres Endziels zu überwinden haben werden. D. S.

Französisch-polnisches Einvernehmen über Oberschlesien.

Ein Dokument für die „Unparteilichkeit“ der Franzosen in Oberschlesien.

Breslau, 9. Sept. Die „Breslauer Morgenzeitung“ veröffentlicht unter der Überschrift „Der unparteiliche General Levard“ folgendes Dokument: Interalliierte Regierungs- und Plebiszitkommission für Oberschlesien. Nr. 96. R. IV J. M. Oypeln, 29. August. (Geheim.) An die Herren französischen Kreis-kontrollreue. In Anbetracht der langsam wachsenden Erregung in der deutschen Teilbevölkerung in Oberschlesien halten wir es für nötig, die Herren Kreis-kontrollreue darauf aufmerksam zu machen, daß es sich empfehlen wird, die Überwachung und die Aktion zur Wiederherstellung der Ruhe, bezw. zur Entwaffnung der irregulären polnischen Truppen mit großer Stärke auszuführen, um der Wiederholung solcher Fälle, wie sie in Rattowitz und Beuthen passiert sind, entgegenzuarbeiten. Es wird aber auch darauf zu achten sein, im Falle von Mitteilungen irgend welcher Art an gewisse Seiten (Hindenburg) mehr Klugheit und Vorsicht anzuwenden. Nicht zu vergessen aber sind die ergangenen Anweisungen über die Stellungnahme gegenüber den polnischen Organen im Falle eines Zusammengehens und über dessen Wirkung nach außen. Bei den ausgebrochenen Differenzen im Zusammenarbeiten mit den Herren Mitgliedern der italienischen Delegation ist besonders darauf zu achten, daß die Nichtbeachtung der für die Aufstellung der Polizei befolgten Vorschriften in nicht zu großer Zahl erfolgt. Es muß in jedem Fall ein bestimmtes Maß von Gleichstellung eingehalten werden, damit das Prestige der interalliierten Kommission keinen Tadel erleidet. Nach stattgefundener Rücksprache mit den leitenden polnischen Stellen folgen Direktionen, bezw. Anweisungen für die weitere Behandlung der noch kommenden Ereignisse. Von dieser Anweisung unberührt bleiben die offiziellen Tagesberichte.

Die französische „Antwort“ auf die Enthüllungen.

Beuthen i. O., 10. Septbr. Die „Breslauer Morgenztg.“ wurde gestern unter der Behauptung, daß der von ihr veröffentlichte Kunderlaß des Generals Levard gefälscht sei, auf einen Monat für Oberschlesien verboten. — (Auf diese Weise schafft man natürlich unliebsame Wahrheiten am besten aus dem Wege.)

Gerüchte.

Berlin, 9. Sept. Die in Oberschlesien verbreiteten Gerüchte über eine Abtretung Oberschlesiens ohne Abstimmung an Polen haben in der letzten Zeit eine konkretere Form angenommen. Nach dem Beschluß des Obersten Rats soll Oberschlesien an Polen abgetreten werden, Frankreich das Protektorat darüber erhalten, Danzig an England und Pommern an Italien fallen. Jedoch ist an Berliner amtlichen Stellen, wie wir erfahren, davon nicht das mindeste bekannt. (Unmöglich wäre eine solche Gewalt nicht.)

Wie wir weiter erfahren, fürchtet man auch an amtlichen Stellen eine Wiederholung der Unruhen in Oberschlesien.

Neue Putschvorbereitungen der Polen.

Breslau, 9. Sept. Die Lage in Oberschlesien ist weiterhin äußerst gespannt. Die neuesten Meldungen bestätigen die Befürchtungen, die in den letzten Tagen in der Presse für die Zukunft zum Ausdruck kamen, voll und ganz. Die Polen sprechen es offen aus, daß sie die gegenwärtige Lage nur als die Ruhe vor dem Sturm betrachten. Im Landkreis Oypeln rüsten die Polen eifrig für einen neuen Putsch. Aus vielen Orten treffen in Oypeln Flüchtlinge ein, die dies beabsichtigen und gleichzeitig um Hilfe für den Fall der Not bitten. In Hindenburg wurde am Montagabend ein polnischer Agitator von der Polizei festgenommen. Der Mann, der bei seiner Festnahme drei Revolver schützte auf die Beamten abgab, erklärte, daß bis zum 18. September sämtliche Deutsche das Abstimmungsgebiet verlassen müßten. Von anderer Seite wird gemeldet, daß nach Mitteilung Korfantys sich die Polen Oberschlesien mit Gewalt bemächtigen würden. Falls es doch zu einer Abstimmung kommen sollte, dürften nur die in Oberschlesien wohnenden Oberschlesier zur Abstimmung zugelassen werden, um das Übergewicht der Deutschen zu beseitigen. In Woaußhüt ist immer noch keine Ruhe

ber
r
g an
0.
nen.
ung.
Freunde und
den 11. Sep-
Feier
Stammheim
Holzhauer
Gültlingen.
heim.
ung entgegen-
ung.
Freunde und
den 11. Sep-
Feier
efflein freund-
in Javelstein.
Landwirt
berg.
in.
ung.
nde und Be-
11. Septbr.
Feier
Oberkollbach
siehdichfür.
Holzhauer
ttburg.
astube.
iume
chzeiten
ausführung.
Telefon Nr. 17.

die Abicht, die Eisenbahn in den Sommermonaten so zu be-
vorraten, daß sie vor Erschütterungen bewahrt blieb, wie sie
der letzte Winter gebracht hat. Eine ausreichende Bevorratung
ist mir in Süddeutschland, aber nur zum Teil, und in Nord-
deutschland nicht gelungen. Im Augenblick kann ich der Eisen-
bahn nur mit Mühe die Kohlen zuführen, die sie braucht. Ob
dies in Zukunft möglich sein wird, ist eine ernste Frage.

Rückkehr deutscher Auswanderer aus Sowjetrußland.

Berlin, 10. Sept. Wie der „Berliner Lok.-Anz.“ meldet,
sind dieser Tage nach Swinemünde Zeitungen 70 der vor etwa
zwei Monaten nach Sowjetrußland ausgewanderten deutschen
Arbeiter und Handwerker, die von den Führern der Unabhängi-
gen während ihres Aufenthalts in Sowjetrußland besucht wur-
den, wieder in Swinemünde eingetroffen. Die Zurückgekehrten
erklären, daß sie gründlich von dem Wahn der bolschewistischen
Menschheitsbeglückung kuriert seien.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. September 1920.

Der Fall Daimler.

Die Verhandlungen zwischen der Betriebsleitung der Daim-
lerwerke und den Vertretern der Gewerkschaftsverbände, die
von Ministerialrat Schmucler beim Arbeitsministerium ge-
leitet wurden, sind am Dienstag abend abgebrochen worden.
Es handelt sich um die Wiedereinstellung der Ausgesperrten, mit
der eine Verminderung des Personalbestands auf etwa die
 Hälfte seitens der Firma durchgeführt werden will. Die un-
 günstige finanzielle Lage des Unternehmens bildet die Ur-
 sache zu diesen aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen
 schwer zu nehmenden Maßnahmen. Die Firma will nun die
 wiedereinstellenden Arbeiter und Angestellten selbst aussuchen.
 Demgegenüber verlangte der bisherige Betriebsrat und die Ver-
 treter der Gewerkschaftsverbände ein Mitwirkungsrecht bei
 der Ausübung der Wiedereinstellenden. Das lehnte die
 Firma Daimler ab, sie erkennt den bisherigen Betriebsrat nicht
 mehr an, weil mit der Schließung des Betriebs und der Ent-
 lassung des gesamten Personals die gesetzliche Grundlage ent-
 zogen sei. Der Vorschlag des Vertreters des Arbeitsministe-
 riums, bei der Wiedereinstellung erfahrene Arbeitervertreter aus
 den einzelnen Abteilungen des Betriebs zu Rate zu ziehen,
 wurde von der Betriebsleitung noch nicht angenommen. Die
 Verhandlungen sollen aber in den nächsten Tagen weitergeführt
 werden.

Inzwischen sind auch sozialdemokratische Abgeordnete und
 der Landesvorstand der Soz. Partei bei der Regierung in dieser
 Sache vorstellig geworden. Wie die „Schwäb. Tagwacht“ be-
 richtet, hat der Minister des Innern und der Arbeitsminister er-
 klärt, daß sie bemüht seien, für die in ihrer Existenz bedrohten
 Arbeiter etwas zu tun.

Bereiteter Anschlag auf die Eisenbahnlinie Stuttgart-Ulm.

(Schw.) Eßlingen, 9. Sept. Von unterrichteter Seite er-
 fahren wir: Vom Bahnpolizeidienst waren Polizeibeamter
 Ebert und Zugführer Stöckle von Bötzingen in der Nacht vom
 8. auf 9. September beauftragt, den Güterbahnhof und sämt-
 liche Bahnanlagen von Eßlingen zu überwachen. Um 1/2 2 Uhr
 nachts patrouillierten sie auf dem Bahnkörper in der Richtung
 gegen Metzingen, ungefähr 1 Kilometer vom hiesigen Bahnhof.
 In der Nähe der Kanalbrücke hörten sie auf einmal einen
 dumpfen Pfiff etwa 100 Meter vor ihnen, worauf eine Person
 von den Schwellen des Bahnkörpers davonsprang, der sich nach
 und nach mehrere anschloßen. Infolge der Dunkelheit war es
 den Sicherheitsbeamten unmöglich, die Davoneilenden zu sehen.
 Nach ihrer Schätzung dürften es 4 bis 5 Personen gewesen sein.
 Sie sprangen den Flüchtenden mit mehrmaligen Haltrufen nach
 und gaben mehrere Schüsse aus ihren Dienstrevolvern ab.

Aber unerkannt entkamen die Verdächtigen. Auch das Ab-
 suchen der Umgebung führte zu keinem Erfolg. Mit Hilfe zur
 Unterstützung herbeigerufener Eisenbahnbeamter und Schutz-
 leute Eßlingens wurde dann weiter, aber erfolglos gesucht.
 Am Bahndamm, direkt an der Straße, wurde eine Fahrrad-
 pumpe gefunden, was den Schluß zuläßt, daß die Verbrecher
 mit bereitstehenden Fahrrädern das Weite suchten. Weitere
 Unterfuchung förderte ein Säckchen zutage, in dem sich Revolver-
 patronen, Schraubenzieher, Feile und Stemmeisen befanden.
 Am rechten Schienenstrang des Hauptgleises Stuttgart-Ulm
 wurde eine Drahtzweckange, drei Zündschnüre, drei Spreng-
 kapseln und vier Dynamitpatronen gefunden. So ist mit Sicher-
 heit anzunehmen, daß von den Unbekannten eine Sprengung
 des Schienenstranges beabsichtigt war und nur durch das Da-
 zwischenkommen der Sicherheitspolizei ein großes Eisenbahn-
 unglück verhindert wurde.

Der Ulmer Kravall vor dem Schwurgericht.

(Schw.) Ulm, 7. Sept. Das Schwurgericht trat am Son-
 tag zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, um 11 bei
 den Unruhen am 22. Juni beteiligt gewesene Angeklagte ab-
 zuurteilen. Als Haupttäbelsführer ist nach der Anklage der
 frühere Zinngießer und nunmehrige Agent Otto Kurzmaier, dem
 der Ruf eines Schiebers und Schleichhändlers vorangeht und
 der 2mal vorbestraft ist — darunter wegen Zuhälterei zu 1
 Jahr Gefängnis — anzusehen. Er soll im Oberamt die Aus-
 stellung einer Erklärung über den Abbau der Zwangswirtschaft
 und auf dem Rathaus unter Drohung mit einer Handgranate
 die gleiche Erklärung erzwungen und Hauptmann Hinrichs als
 Führer der Polizeiwache einzuschüchtern versucht haben. Er hat
 dann das Rathaus noch vor der Schießerei verlassen. Nach
 seiner Angabe war er dem Oberamtsvorstand der reine Schutz-
 engel, der ihn mehrmals vom Angebrachtwerden bewahrt hat.
 Als zweiter Täbelsführer gilt der 17mal vorbestrafte Kriegs-
 beschädigte Lukas Frey, der dem Oberamtsvorstand den schrift-
 lichen Kevers abverlangte. Auch soll er sich sonst hervordragend
 an den Vorgängen beteiligt haben. Er leugnet. Ebenso
 bestritt es der Vater Schuon, den Oberbürgermeister an den
 Haaren aus dem Zimmer gezerrt zu haben. Er will dem ihm
 unbekanntem Herrn mit der Hand durchs Haar gefahren sein
 und ihn sorglich gefragt haben, ob ihm übel sei. Daß er einer
 der lautesten Schreier war, gab er zu. Auch die übrigen An-
 geklagten bestritten, Gewalttätigkeiten gegen Schutzleute und
 Polizeiwachsoldaten begangen zu haben.

(Schw.) Tübingen, 7. Sept. Das Reichswehrministerium
 hat nunmehr entschieden, daß das 2. Bataillon des bad. Inf.-
 Regts. Tübingen als Garnison erhält. Die im Wettbewerb mit
 Tübingen stehenden Städte Donaueschingen und Billingen er-
 halten dafür 2 bzw. 1 Kompanie des Ergänzungsbataillons
 des bad. 9. Inf.-Regts. 14.

(Schw.) Giengen a. Br., 8. Sept. Im nahen Hohenmem-
 mingen stahlen Diebe dem Landwirt Gg. Maier nachts ein fet-
 tes Schwein. Die Täter entkamen unerkannt. Es wird ver-
 mutet, daß es dieselben Diebe sind, die schon früher mehrere
 Schweinediebstähle ausgeführt und sich von Zeit zu Zeit auf
 diese Art einen billigen Schweinebraten verdient haben. —
 Einem Bauern in der benachbarten Stadt Niederstöffingen wurde
 nachts aus seiner Scheuer ein Sack Gerste gestohlen. Der Dieb
 ist ermittelt.

(Schw.) Altdingen, Ul. Spaichingen, 7. Sept. In der
 Nacht auf Sonntag wurden vor einem Hause der Trostinger
 Straße zwei anscheinend selbst gefertigte mit Eisenstücken ge-
 füllte Bomben zur Explosion gebracht. Die Detonation war sehr
 stark und wurde im ganzen Ort gehört. Dem Hausbesitzer flogen
 Eisenstücke dicht am Kopfe vorbei. Es ist beinahe ein Wunder,
 daß das Bubenstück kein Menschenleben gelostet hat.

(Schw.) Ulm, 7. Sept. Als Kommandant der Festung
 Ulm im künftigen Reichsheer (100 000 Mann-Heer) ist ab 1. Okt.
 1920 an Stelle des zurücktretenden Oberst Klaischlen der Oberst
 Reinhardt (Ernst) vorgehoben. Oberst Reinhardt ist der
 derzeitige Infanterieführer der Reichswehrbrigade 13 Stuttgart,
 die jedoch am 1. Oktober aufgelöst wird; er befehligte im Krieg
 zuletzt die 53. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter 120,

123, und 124), nachdem er vorher Kommandeur des Reserve-
 Infanterie-Regiments 247 gewesen war. Er ist ein Bruder des
 würt. Landeskommandanten und Befehlshabers des Wehrkreises
 kommandos V Stuttgart, Generalleutnant Reinhardt (Walter).
 (Schw.) Friedrichshafen, 7. Sept. Der plötzliche Niedgang
 des Blaueschens im Bodensee im heurigen Juli und
 August, den sonst besten Fangmonaten, ist von den Fischern
 hart empfunden worden. Ueber die wahrscheinliche Ursache der
 Erscheinung geben die Forschungen des Instituts für Seenfor-
 schung und Seenbewirtschaftung in Langenargen interessante
 Aufschlüsse. Zu den Aufgaben des Instituts gehört es, die
 Lebensbedingungen der kleinen Wassertiere, die die Nahrung
 der Blaueschen bilden, zu erforschen. Nach den starken, von
 tagelangen Sturm begleiteten Gewittern im Anfang des Juli
 stellten sich merkwürdige Unregelmäßigkeiten in der Verteilung
 der Fischernahrung ein: Sie nahm in allen Schichten plötzlich
 stark ab und fehlte in der Tiefe von 12—15 Meter so gut wie
 ganz. An ihrer Stelle fanden sich dort Tierchen der Uferzone
 und zwar auch in der Seemitte mehrere Kilometer vom Ufer
 entfernt zusammen mit Schilfrückeln, toten Insekten und Ähn-
 lichen. Die Fischernehe, die gerade in dieser Tiefe auf Felchen
 ausgelegt waren, kamen stark verchlamm an die Oberfläche,
 und die genaue Untersuchung dieses Schlammes brachte die Er-
 klärung der Erscheinung: Es handelte sich um Rheinschlamm.
 Das Rheinwasser legt sich offenbar in geschlossener Masse in
 diese Tiefe zwischen die erwärmte Oberflächenschicht und das
 kältere Tiefenwasser. Durch die Stürme wurden die Wasser-
 massen des Sees ausnahmsweise bis in größere Tiefe aufge-
 wühlt und es mischte sich warmes und kaltes Wasser. Gegen
 heftige Temperaturschwankungen aber sind die zarten Nahrungs-
 tierchen außerordentlich empfindlich ebenso wie gegen die Trü-
 bung des Wassers besonders durch Kalkstaub. Das haben be-
 sondere Laboratoriumsversuche bestätigt. So erklärt sich die
 Verarmung an Nahrung und damit das Abwandern der Felchen
 zunächst aus dem Mündungsgebiet des Rheins und allmählich
 aus dem ganzen Obersee. Den Fischern sind derartige Kata-
 strophen nicht unbekannt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag (15. Sonntag n. Trin.), 12. Sept.: Vom Turm: 33.
 Predigtlied: 435, „Erheb', o Seele...“ 8 Uhr: Frühpredigt,
 Stadtpfr. Schmid. 10 Uhr: Hauptpredigt, Detan Zeller.
 Abendmahl (mit Beichte). 1 Uhr: Christenlehre mit den
 Töchtern des älteren Jahrgangs. — Donnerstag den 16.
 September, 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadt-
 pfr. Schmid.

Kathol. Gottesdienst.

Sonntag den 12. Septbr.: 8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr:
 Predigt und Amt. 2 Uhr: Andacht. — Montag den 13. Sept.:
 8 Uhr: Gottesdienst in Liebenzell.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag den 12. Sept.: Vorm. 10 Uhr: Predigt, Be-
 siegel (Freudenstadt). Sonntagschule: 11 Uhr. Nachm. 2 Uhr:
 Jahresfest der Posaunenchor des Schwarzwaldkreises. — Mit-
 twoch, 8 1/2 Uhr: Bibelgebetstunde Pföfer.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seifmann, Calw.
 Druck und Verlag der A. Hlshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Rebeco

hält Mund und Zähne rein und gesund.
Probetuben versenden kostenfrei
P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H., Hamburg 30.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.

1. Bis Montag, 13. Sept. kann auf
Lebensmittelmarke Nr. 224 Käse be-
stellt werden. Die Kleinbändler wollen
die Bestellmarken am Dienstag, 14.
Sept. vorm. von 8—9 Uhr auf dem Rathaus Zimmer
Nr. 8 abliefern. 2. Die bestellten Fleischkonserven
(Corned Beef) werden morgen Samstag vorm. von
8—12 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 ausgegeben.
Preis für die Büchse Mk. 5.80.
Am Samstag, den 11. September 1920, vormittags
von 8—10 Uhr, wird auf der Freibank an die Buch-
staben C, E, F und H Schweine- und Kalbfleisch
ausgehauen. — Lebensmittelbücher sind mitzubringen.

Die Beifuhr von 452 Rm. Stockholz

wird nächsten Montag, 13. Sept., vormittags 11 Uhr
in der Oberamtspflege-Kanzlei vergeben.
Bezirkskrankenhauverwaltung: Fechter

800 Zentr. Delfkuchen

sind für die Viehbesitzer des Bezirkes zur Verfügung gestellt
worden.
Der Zentner kostet 85—90 Mark und wollen Bestel-
lungen auf Delfkuchen binnen 2 Tagen schriftlich oder
telegraphisch gemacht werden.
Nach dem 12. September einlaufende Bestellungen
können nicht mehr berücksichtigt werden.
Calw, 8. September 1920.
Oberamtspflege: Fechter.

Obstverkauf.

Der diesjährige Ertrag der städtischen Obstbäume wird
am Montag, den 13. September 1920 in mehreren Losen
meistbietend verkauft.
Zusammenkunft: Vorm. 9 Uhr bei der Kammfabrik,
11 Uhr beim alten Krankenhaus, 1/2 12 Uhr Badwiese und
Waldmühlweg, nachm. 2 Uhr beim Schiff, 3 Uhr Straßen-
bauamt, 4 Uhr Schaffhäuser, 5 Uhr am welschen Häusle.
Käufer sind eingeladen.
Calw, den 9. September 1920.
Stadtspflege: Frey

Suche bis 1. oder 15.
November ein fleißiges, chri-
stliches, wenn auch schon älteres
Mädchen.
Anna Harisch „d. Schiff“.

Gesucht
zum sofortigen Eintritt ein
eheliches
Mädchen
für die Küche.
C. Volz,
Bahnhofswirtschaft.

Verkaufe eine fehlerfreie
Nutz- und Schaff-
Ruh
B. Mohr,
Oberreichenbach.

Ein gelernter
Stuismacher
auf Alpacaware wird sofort
angenommen, ebenso ein
Schleiferlehrling
Robert Angerer,
Filiale Calw.

Gebrauchten, gut erhaltenen
Reißzeug
zu kaufen gesucht.
Bon mein, sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

2 Divan,
sowie ein älteres
Sofa,
verkauft
J. Sauter, Sattler und
Tapezier, Biergasse.

Eine
Pinscher-Hündin
1 1/2 Jahre alt, zu verkaufen.
Vorstadt 272.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden
ist echtes
Brennerei-Haarwasser
jener feinsten
Birken-Haarwasser
R. Otto Bincon, Calw.

Einem älteren, leichteren
Ruhwagen
verkauft
Friedrich Psrommer,
Wettenschwann.

Rötenbach.
Einem
Dachs-
hund
6 Monate alt, unter 2 die
Wahl, sowie einen fetten
Ziegenbock verkauft
Adam Hammann.

Zwei 4 Wochen alte
Ziegen-
böcke
hat zu verkaufen
Heinrich Nienhardt,
Ernstmühl.

Phorosan-Heilinstitut für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Pforzheim Göthestr. 37 I.
Vorzugsweise Leitung: Dr. med. v. Asten.
Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen
Phorosan-Verfahren. Heilung ohne Berufsstörung in
kürzester Zeit möglich.
Syphilisbehandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung
sämtlicher Hauterkrankungen, wie Bartflechten usw.
Sprechstunden: Werktags 11 bis 6 Uhr
Sonntags 10 bis 1 Uhr.
Donnerstag keine Sprechstunde.

Wir haben noch eine Anzahl
Herren-Anzüge, Verkaufspreis Mk. 227.—
Burschen-Anzüge, „ „ 93.—
Kinder-Anzüge, „Mk. 75.— u. „ 44.—
die wir an Minderbemittelte des Bezirkes Calw abgeben.
Wer Bedarf hat, wolle solchen umgehend bei der unterzeich-
neten Stelle, Dienstags oder Donnerstags Vormit-
tags zwischen 8 und 11 Uhr anmelden.
Bezirks-Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten-
und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge.

Fässer und Ständen

für Sauerkraut geeignet,
gesucht, und bittet um Angebot
Spar- u. Consumverein Calw.

Kranke

essen zur Kräftigung täglich

Dr. Detker's Eiweiß-Nahrung

Urkraft



Ärztlich empfohlen.
 Zu haben in Apotheken zu 5 und 10 Mk.
 in Apotheken und Drogerien, wo nicht,
 wende man sich an
 Erzeugniswerke Detker & Co.
 G. m. b. H. Bielefeld.

Bez.-Verein für Geflügelzucht u. Vogelschutz Calw.
 Am Sonntag, 12. Sept., nachm. 2 Uhr
Herbstversammlung
 im Gasthaus zur „Schwäne“ in Calw. Tagesordnung: Besprechung von züchterischen und Vereinsangelegenheiten; Verlosung.
 Im Hinblick auf die zum Teil sehr wichtigen zur Erörterung stehenden Fragen bitten wir unsere Mitglieder um recht zahlreichen Besuch.
 Der Ausschuss.

Habe geschlachtet
 und halte mich
Samstag und Sonntag
 bestens empfohlen
J. Kreuzberger, zum „Stern“.

Preis-Regeln!
 Ab Samstag, den 11. September
 findet bei mir
großes Preis-Regeln
 statt, wozu ich freundlichst einlade
Oskar Schlanderer,
 Bischoffstraße.
 Es kommen 4 hohe Geldpreise zur Verteilung.

Hirsau.
Gasthof zum „Löwen“.
 Am Sonntag, den 12. September
hausgemachte Brat-, Leber- und Blutwürste
 mit neuem Sauerkraut,
 prima Kettenmeyer-Spezial-Biere
 und Münchner Pilsener-Bräu.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Otto Stolz.

Statt besonderer Mitteilung.
 Hirsau, den 8. September 1920.

Heute Abend ist unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Friederike Majer
 geb. Bantlin,
 im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Sanitätsrat Dr. Römer
 und **Frau Margarita, geb. Majer.**

Feuerbestattung in Reutlingen. Für Blumen Spenden wird gedankt.

Frische Schellfische
 1 Pfund Mk. 4.—
 empfehlen
Pfannkuch & Co.
 Unterhaugstett.
 Verkauft eine junge sehr schwere, 26 Wochen trüchtige
Muz- und Fahr-Ruh
 unter zwei die Wahl
 Sak. Lörcher, z. Hirsch.

1 großes Fischaquarium
 gleich Blumenständer zu verkaufen.
 Haaggasse 192 1. Stock.
Kaffee
 in bekannt guter Mischung,
 roh und jede Woche frisch gebrannt
 empfiehlt bestens
C. Serva
 Fernsprech-Nr. 120.

Am Montag, den 13. September, nachmitt. 1 Uhr bringe aus einem Umbau
zum Verkauf:
 eine große Partie alt. Bauholz (Brennholz), 4 Stück ganz neue Fensterfutter Größe 85+120 cm, 1 guterhaltenen alt-deutschen Ofen mit Vorherd, 1 neuen großen Regulierofen für größeren Raum oder Saal passend, sowie eine Partie Hopewellöfen versch. Größen, 1 größeren Herd mit 3 Kochlöcher 31 cm (109+80).
 Gleichzeitig halte für kommende Bedarfszeit mein großes Lager in
fertigen Almer-Pflügen, Ersatz- und Lanskörpern
 zu sehr günstigen Preisen,
weit unter den heutigen Fabrikpreisen,
 empfohlen
Friedrich Hubel, Eisenhandlung, Gechingen.
 Fernsprecher Nr. 1.

Bruchtrante
 können ohne Operation und Berufsförderung geheilt werden.
 Sprechstunde in Pforzheim Bahnhof Hotel Pforzheim am 14. Sept. von 10-1 Uhr.
Dr. med. Knopf,
 Spezialarzt für Bruchleiden.
Privatkosthaus
 für einige auswärtige Schülerinnen g e s u c h t.
 Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Neues Sauerkraut
 empfiehlt
Friedrich Lamparter
Wer erteilt gründlichen Unterricht im Weißnähen und Flickern.
 Angebote mit Preisangabe unter C. S. 211 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Altbulach, den 10. September 1920.
Todes-Anzeige.

Georg Ohngemach
 Musketier 4./126
 am 5. November 1916 an der Sonne gefallen ist.
Fr. Ohngemach, Maurermeister, mit Familie.
 Trauergottesdienst 12. September vormittags 9 1/2 Uhr in Altbulach.

Zur Ausführung
elektr. Licht- und Kraftanlagen, Klingelanlagen, Reparaturen aller Art,
 auch für Städtische Arbeiten zugelassen
 empfiehlt sich
Adolf Braun, Biergasse Nr. 128,
 Installations-Geschäft.

Spar- und Consum-Verein Calw.
Obstbestellungen
 mit gleichzeitiger Anzahlung heute abend werden nur noch bis heute abend angenommen.
 Der Vorstand.
 Komme am Samstag, den 11. September nach Calw auf den Wochenmarkt mit schwarzen
Frauen-Filz-Schnürstiefeln
 (Friedensware), sowie warmgefüllten
Herren- u. Frauenhausschuhen
 in Stoff und Leder
 zu den billigsten Tagespreisen. Kaufliebhaber ladet ein
Friedrich Wahl, Ludwigsburg.

Hugo Rau, Calw
Baumaterialien
 Fernsprecher Nr. 8 Lederstraße 179
 Habe wieder ständig
großes Lager
 in
 Salzziegel, Biberschwänze, Dachplatten, Meter- und Kaminsteine, Schwemmsteine aller Größen, Hourdis, Hohlriegelsteine, Drainageröhren, Portland-Cement, Schwarzkalk, Baugips, Rohrmatten, Steinzeugröhren aller gangbaren Lichtweiten und Längen, Cementröhren, Cement-Kandel-Röhren, Terrazzo-Wassersteine und ganze Spülarmaturen, Schiefer- u. Terrazzo-Ablauf- u. Ofensteine, feuerfeste Steine aller Stärken, Herdplatten, Steinzeug- und Speicherbodenplatten, glasierte Wandplatten, Trockenclosets, Closetdeckel, Kosmos-Salzbautafeln.
 Von den bewirtschafteten Bau-Stoffen dürfen an eine Baustelle pro Monat ohne Freigabeschein verabfolgt werden: 50 Sack Kalk, 30 Sack Portland-Sement, 2000 Stück Meter- und Kaminsteine, 500 Stück Salzziegel, 1000 Stück Biberschwänze und Dachplatten, 200 Drainageröhren.

Dr.
 Erliche
 Retian
 Bresla
 immer un
 nische Ver
 auf den S
 Selbst die
 Die deutsch
 die Gegend
 und Polen
 organ „Die
 und drei W
 geru eines
 Spielarten
 französische
 daten mit
 der Gastwi
 zwei Ohre
 lache verfe
 Hand. Si
 auf seite e
 mit Messer
 Franzosen
 schen gefal
 delte würd
 schwerverle
 Jagd auf
 suchten ju
 zu verfehe
 worden.
 Im K
 Pfarrer v
 Alle Wer
 Silberge
 die poln
 gefangen,
 hastet un
 von der P
 schen Ber
 polnische
 völkering
 größeren
 nachs die
 interallie
 * Ben
 Przelaita
 Schuy bel
 ruhys sta
 übrigen
 auf. Bei
 Schuiper
 Schädelbe
 kiefer. B
 durch Ba
 ang ist n
 Cui: zute
 Berlin
 Konferenz
 London, A
 fährdeten
 um durchg
 gefehmäht
 Die
 Berlin
 fungen vor
 bene Mor
 lehten Au
 waren, nac
 (WIS)
 Bericht vo
 ischen Pro
 samment
 Infanterie